

NOVEMBERLICHTER - Synopsis & Intention

SYNOPSIS

Der neunjährige Manuel kommt nach einem frustrierenden Fußballtraining hungrig nach Hause. Doch auch dort läuft es anders als gewünscht: Zunächst findet er nichts zu Essen – dann wirft ihn auch noch seine pubertierende Schwester aus dem gemeinsamen Zimmer. Als er dann von seiner Mutter erwartet, dass sie den Streit schlichtet, hat diese kein Interesse an den Kindereien und möchte lieber mit ihrem neuen Freund gemütlich Fernsehen. Manuel bleibt jedoch lästig und die beiden legen ihm nahe, doch zu seinem Vater zu fahren, wenn es ihm hier nicht passe. Manuel verlässt sein Zuhause, auf dem Weg zur Bushaltestelle wird er allerdings böse überrascht. Der letzte Bus ist gerade weggefahren. Traurig wartet er an der Haltestelle, bis plötzlich ein Auto stehenbleibt. Ein zwielichtiger, älterer Mann kurbelt das Fenster hinunter und bietet ihm an, ihn mitzunehmen. Manuel zögert kurz, doch dann steigt er ein. Zunächst fühlt er sich noch unbehaglich, doch schon bald merkt er, dass die beiden viel verbindet... Der Beginn einer Freundschaft oder der Prolog eines möglichen Verbrechens?

INTENTION

„Novemberlichter“ ist eine Geschichte über Eltern und ihre Rollen und Pflichten. Eltern tragen Verantwortung gegenüber ihren Kindern, im Sinne von Erziehung und Fürsorge und wenn diese Aufgaben vernachlässigt werden, wird ein natürlicher Reifungsprozess gestört. Die Konsequenzen sind oftmals negativ und reichen bis ins hohe Erwachsenenalter. Manuels Eltern kümmern sich nicht im angemessenen Ausmaß um ihren Sohn.

Novemberlichter erzählt aber auch von einer anderen Beziehung – der von Manuel und Walter: Das Drehbuch ist so konzipiert, dass sich die Spannung an einer Hauptfigur (Walter) aufbaut, deren Motivationen unklar bzw. zwiespältig erscheinen. Es gibt einige Elemente in seiner Figur die ihm eine böse Absicht unterstellen - es gibt andere die ihn in einem guten Licht erscheinen lassen.

Das grundsätzliche Ziel war es eine Dichotomie zu behalten – also am Ende beide Möglichkeiten offen zu lassen - im Idealfall das Publikum so weit zu spalten, dass die eine Hälfte positive Konsequenzen vermutet, die andere Negative. Eben jene könnten dazu führen, dass die Vernachlässigung der elterlichen Pflichten tatsächlich zu einem tragischen Vorfall führt.